

2-seitiger Brief (blau):

Verehrteste Wittfrau!

Diesen Brief schreibe ich an Sie aus Auftrag meiner Gevatterinn Cäcilia Barbara Stiffler von Davos. Was aber mich betrifft, so muss ich den Umstand beklagen, durch einen so gar traurigen Bericht in Verkehr mit Ihnen zu treten.

Am 23 März abens spät langten hier in Pontresina Ihr Bruder Nikolaus Stiffler an und Ihr Stiefbruder Ulrich. Die gute Frau Cäcilia Barbara erwartete ihren lieben Gatten mit aller Freude, und sah mit Ungeduld dem Augenblick seiner Ankunft entgegen. Freilich wusste sie dass ihr lieber Nikolaus sich nicht wohl befinde, aber nur soviel, dass sie deshalb ohne Kummer und Sorgen bleiben konnte, und also ihre Freude sich nicht trübte. Wie wurde sie getäuscht in ihrer Hoffnung! Der liebe Nikolaus kam, doch sehr krank und ungesund, leidend an Gelbsucht, Wassersucht, und Auszehrung schon seit einem Jahre, und am gan=zen Körper völlig abgeschwächt. Schon die ersten Tage seines Hierseins überzeugten alle, dass der liebe Nikolaus ein Mann des Todes wäre.

Am 29. März wurde ich zum ersten Male zu ihm gerufen. Mir war bange bey seinem ersten Anblicke. Er schien mir kaum noch einen Tag zu leben fähig? Seitdem besuchte ich ihn täglich. Ich liess ihm seine Lebenshoffnung, er=innerte ihn aber auch an die Möglichkeit des Todes. Ich suchte, durch unsere Christesreligion den Abschied von diesem Thal der Thräume ihm möglichst wünschenswerth zu machen, ihn alle Sorgen wegzunehmen, und dann jene Gesinnung in ihm zu wecken, zu beleben, und zu stärken, welche uns einzig selig machen Dann: den Glauben, die Liebe u. die Hoffnung.

Den 6 dieses Monats, morgens ungefähr um 7 Uhr empfahl er seinen Geist in die Hände seines Vaters und verschied. Heute wurden seine irdischen Reste dem Schoss der Erde uebergeben und anvertraut. In allen meinen Amtsreden die ich bei dieser Gelegenheit zu halten hatte, suchte ich wiederum aus unserer Himmelsreligion für die

verlassene Wittwe Trost zu schöpfen. Ich machte meine gute
Gevatterinn aufmerksam dass denen, die Gott lieben, auch die
widrigsten Schicksale zum Festen dienen, dass Gott züchtigt, welche er
lieb hat, dass Gott
auch fürderhin mit ihr und ihren Kindern sein und väterlich sorgen
werde.- Dass eine Wittfrau auch darin einen starken Trost finden
muss, mit ihrem Hingeschiedenen Gemahl in holdem Frieden fester
Treue gelebt zu haben. – dass unsere lieben Abgeschiedenen nicht zu
be=klagen sind, sondern eher zu beneiden wegen der unsäglichen
Wonne und Freude, die sie ewigen Leben immerdar genie=ssen. – Dass
wir dereinst unsere Lieben finden, mit ihnen uns vereinigen werden,
um ewiglich bei ihnen zu bleiben in unge=trübter Liebe und Eintracht
und ewig sich vergnügender Freude.

Ich hoffe dass diese Gründe und andere die betrübte Wittfrau trösten
und aufrichten mögen in ihrem Kummer. Ich hoffe dass sie und
Andere erkennen, Gott sey wunderbar in seinem Rathe und führe Alles
herrlich hinaus. Gott sei mit ihr und ihren Kindern! Ich hoffe dass
auch die um den Verlust des geliebten Bruders sich werden trösten
können. Gestern Morgens zwischen drei und vier Uhr ist auch Ihre
Tante Frau Maria Saratz geb. Stiffler nach ziemlich langer Krankheit
gestorben. Morgen wird sie begraben werden.

Empfangen sie noch die freundschaftlichsten Grüsse von Seiten
meiner Committenten. Hiermit verbleibe ich.

Dom Barblan

Pontresina, 8. Juni 1842

14.4.23/MO